

Institutionelle Akkreditierung der Doktorschule Andrassy Universität/Budapest

Gutachter:innenbericht
06.06.2023

IMPRESSUM

evalag (Evaluationsagentur Baden- Württemberg)

Stiftung des öffentlichen Rechts

c/o WorkRepublic, Am Kaiserring 10 - 16, 68161 Mannheim

Inhalt

| | |
|---|----|
| 1. Ablauf des Begutachtungs- und Akkreditierungsverfahrens..... | 3 |
| 2. Kurzportrait der Hochschule und der Doktorschule | 4 |
| 3. Gutachten | 5 |
| 3.1 Strategie | 5 |
| 3.2 Governance | 8 |
| 3.3 Ressourcen..... | 11 |
| 3.4 Lehre und Lernen | 14 |
| 3.5 Forschung | 16 |
| 3.6 Bezug zur Gesellschaft..... | 19 |
| 3.7 Qualitätssicherung | 20 |
| 4. Resümee | 23 |
| 5. Empfehlungen an die Akkreditierungskommission | 23 |
| 6. Stellungnahme der Hochschule..... | 25 |
| 7. Entscheidung der Akkreditierungskommission | 27 |
| 8. Anlage: Begehungsplan | 28 |

1. Ablauf des Begutachtungs- und Akkreditierungsverfahrens

Am 11. Juli 2022 wurde evalag von der Andrassy Universität Budapest (AUB) mit der Begutachtung der Doktorschule und ihres Qualitätsmanagementsystems beauftragt. Das Verfahren fand auf der Basis der evalag-Kriterien für institutionelle Akkreditierung statt¹. Diese basieren auf den European Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area (ESG) von 2018.²

Die AUB selbst wurde 2019 durch evalag nach den Kriterien der deutschen Systemakkreditierung geprüft (Studienakkreditierungsverordnung vom 18.03.2018).³ Die im Anschluss verliehene institutionelle Akkreditierung ist für den Zeitraum 9/2019- 9/2027 gültig.

Die Akkreditierungskommission hat am 19.09.2022 über die Zusammensetzung der Gutachter:innengruppe entschieden. Diese umfasst folgende Personen:

Vertreter:innen der Hochschulen

1. Prof. Dr. Alexandra Schneider, Professorin für Filmwissenschaft, Direktorin Gutenberg Graduate School of the Humanities and Social Sciences (GSHS), Johannes Gutenberg- Universität Mainz
2. Prof. Dr. Dr. h.c. Tiziana J. Chiusi, Professorin für Zivilrecht, Römisches Recht und Europäische Rechtsvergleichung, Vorsitzende des Deutschen Juristen-Fakultätentags
3. Prof. Dr. Jochen Mayerl, Professor für Soziologie mit Schwerpunkt Empirische Sozialforschung, Prodekan der Fakultät für Sozialwissenschaften, TU Chemnitz

Vertreter:innen der Doktorand:innen/Studierenden

4. Dominique Autschbach, Doktoratsstudium am International Graduate Centre for the Study of Culture (GCSC), Justus-Liebig-Universität Gießen

Die Doktorschule zielt darauf ab, ihre Studierenden primär auf eine Tätigkeit in Forschung und Wissenschaft vorzubereiten. Aus diesem Grunde wurde in Absprache mit der Hochschule auf eine gesonderte Berufspraxisvertretung in der Gutachter:innen-gruppe verzichtet.

Die Selbstdokumentation wurde auf der Grundlage eines von evalag entwickelten Leitfadens angefertigt und von der Hochschule am 15. Dezember 2022 eingereicht. Die Vor-Ort-Begehung in Budapest fand am 27. und 28. Februar 2023 statt. Die Gutachter:innengruppe wurde von Dr. Dagmar Röttsches bei der Vorbereitung und Durchführung der Begehung sowie bei der Abfassung des Abschlussgutachtens unterstützt.

Drei Programme der Doktorschule (Staats- und Rechtswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Politikwissenschaft) sind nach ungarischem Recht 2019 von der MAB qualitätsgeprüft und akkreditiert worden.⁴ Diese Akkreditierung ist gültig bis Oktober 2024. Das Promotionsprogramm in Geschichte verfügte zum Zeitpunkt der Begehung (Februar 2023) nicht über eine Akkreditierung durch den ungarischen Akkreditierungsausschuss MAB.

¹ <https://www.evalag.de/leistungen/internat-akkreditierung/institutional-akkreditation>; Zugang zur Website 6. März 2023

² <http://www.ehea.info/page-standards-and-guidelines-for-quality-assurance>; Zugang zur Website 6. März 2023

³ <https://www.andrassyuni.eu/nachrichten/erfolgreiche-reakkreditierung-des-qualitaetssicherungssystems-in-studium-und-lehre.html>; Zugang zur Website 6. März 2023

⁴ <https://www.andrassyuni.eu/docfile/de-2624-mab-akkreditierungsbeschluss-doktorschule-2019-hu-de.pdf>, Beschluss vom 11. Oktober 2019, Zugang zur Website 6. März 2023

2. Kurzportrait der Hochschule und der Doktorschule

Die AUB ist eine staatlich anerkannte Universität in öffentlicher Trägerschaft, sie hat als deutschsprachiges transnationales Hochschulprojekt eine besondere Stellung im ungarischen Hochschulsystem. Die Hochschule wurde 2001 vom Land Baden-Württemberg, dem Freistaat Bayern, der Republik Österreich sowie der Republik Ungarn gegründet. Seit 2002 zählt auch die Bundesrepublik Deutschland zu den Partnerländern. Träger der Hochschule ist die „Öffentliche Stiftung für die deutschsprachige Universität“. Die Hochschule bietet verschiedene Masterprogramme an. Zurzeit verfügt sie nach eigenen Angaben über ca. 200 Studierende aus ca. 25 verschiedenen Ländern. Die Doktorschule ist Teil der AUB.

Die Doktorschule bietet ein interdisziplinäres Promotionsstudium unter dem Rahmenthema „Die Zukunft Mitteleuropas in der Europäischen Union“ an. Ausgesprochenes Ziel dieses Studienangebots ist es, Doktorand:innen auf eine wissenschaftliche Karriere an Universitäten, Forschungseinrichtungen und sonstigen wissenschaftsnahen öffentlichen und privaten Organisationen sowie auf Führungspositionen in Wirtschaft und Politik, in internationalen Organisationen und Medien vorzubereiten. Im Jahr 2022 verfügte die Doktorschule nach eigenen Angaben über 33 Doktorand:innen.

Das Ph.D.-Programm der Doktorschule beinhaltet die Disziplinen Geschichtswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Politikwissenschaft und Staats- und Rechtswissenschaften. Der Schwerpunkt der Projekte, die im Rahmen der Doktorschule durchgeführt werden, liegt in der Forschung über die Region Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Dabei werden den Area Studies und ihrem Beitrag zum Verständnis von historischen und aktuellen politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen im Programm ein besonderer Stellenwert eingeräumt.

Die Ausbildung der Doktorand:innen umfasst Kurse mit einem Angebot aus drei verschiedenen Bereichen (fachspezifische und interdisziplinäre Kurse und Kurse im Bereich Softskills) und ein umfangreiches Betreuungs-, Förderungs- und Vernetzungsangebot, indem die Studierenden erlernen, selbstständig Forschungsprojekte durchzuführen, wissenschaftliche Publikationen in peer-reviewed Zeitschriften zu verfassen, wissenschaftliche Vorträge auf Konferenzen zu halten und eigenständig Fachkonferenzen zu organisieren. Dabei spielt die kleine Größe der Doktorschule (Anzahl der Doktoranden im Jahr 2022 oder 2023) und das Verhältnis Betreuer-Doktoranden eine wichtige Rolle.

Innerhalb der Doktorschule gibt es die Doktoratskollegs Mitteleuropäische Geschichte und netPOL. Im Netzwerk netPOL behandeln die Forschungsprojekte die Zukunft der Demokratie in Europa. Seit 2017 gibt es den interdisziplinären Schwerpunkt zur wirtschaftlichen- und politischen Entwicklung im ländlichen Raum im Rahmen der Kooperation mit dem interdisziplinären und interuniversitären Netzwerk zur wirtschaftlichen und politischen Entwicklung (ECONet). Aufgrund dieser Schwerpunkte ergeben sich für die Studierenden Möglichkeiten, in folgenden Bereichen zu forschen: europäische Integration und Transformationsprozesse in Mittel- und Osteuropa und ihre Rückwirkungen auf die EU, Demokratisierungsprozesse, Identitätsbildung in Mittel- und Osteuropa (Nationalitäten, Kulturen, Minderheiten), europäische Nachbarschafts- und Erweiterungspolitik.

Die Doktorschule folgt allen Vorgaben des ungarischen Hochschulgesetzes und den dazugehörigen Verordnungen. Voraussetzung für das Erlangen des Dokortitels ist nach ungarischem Recht ein achtsemestriges Studium an einer Doktorschule, welche gesondert akkreditiert werden muss.

Die Doktorschule der AUB ist zurzeit eine von zwei akkreditierten interdisziplinären Doktorschulen in Ungarn. Nach erfolgreichem Abschluss des Promotionsstudiums erlangen die Absolvent:innen den Grad Ph.D.

3. Gutachten

3.1 Strategie

Kriterium 1: Die Begutachungskommission überprüft,

- ob die Strategien mit dem Profil der Doktorschule im Einklang stehen (fitness for purpose).
- ob die Strategien und das Profil der Doktorschule international anerkannten Standards entsprechen (fitness of purpose).
- die Verfahren zur Festlegung von Strategien.
- ob die Strategien für die Erreichung der institutionellen Ziele geeignet sind.

Sachstand

Die Hochschule zeichnet sich durch eine starke Ausrichtung auf die Deutschsprachigkeit, die Interdisziplinarität und die Region Ost- und Mitteleuropa aus. Dies spiegelt sich im Leitbild der Hochschule wider, welches „Europa gestalten, Europa interdisziplinär erforschen, vermitteln und leben“ lautet.

Die drei Elemente bilden die Grundlage für die Strategie der Doktorschule. Das Promotionsstudium wird in deutscher Sprache durchgeführt, jedoch kann auf Antrag die Dissertation auch in englischer Sprache verfasst werden. Laut eigenen Angaben spielt die Sprache aus verschiedenen Gründen eine besondere Rolle in der Strategie der Doktorschule. Die Unterrichtssprache Deutsch ist zwar dem Hintergrund der Träger der Hochschule, seiner Entstehungsgeschichte und der Existenz einer deutschen Minderheit in Ungarn geschuldet, jedoch geht die Strategie der Deutschsprachigkeit weit darüber hinaus. Zum einen wird sie von der Leitungsebene als Brücke im Sinne einer Vermittlerfunktion zwischen Ungarn und den deutschsprachigen Ländern gesehen. Es ist erklärtes Ziel der Universität, diese Vermittlerfunktion auch auf die Länder des Westbalkans auszudehnen. Zum anderen bedeutet die Deutschsprachigkeit ein bewusstes Bekenntnis zur Wissenschaftssprache Deutsch und der damit verbundenen Diskurs- und Unterrichtskultur. Die Lehrenden der Doktorschule teilen damit eine bestimmte Konzeption von Lehre, nach der sehr viel Wert auf die Diskurskultur der Studierenden und auf die Förderung der Eigenständigkeit der Studierenden gelegt wird. Dieser Ansatz ist auch im Curriculum sichtbar durch die Art der Lehrveranstaltungen, die derart gestaltet sind, dass neben der Wissensvermittlung auch der Meinungsaustausch im Zentrum steht.

Die Interdisziplinarität ist wesentlich für die Strategie der Doktorschule. Die Kursangebote für die Promovenden sind aufgeteilt in drei Teile: einen fachspezifischen Teil, einen interdisziplinären Teil und einen Teil zu den Softskills. Der interdisziplinäre Teil wird durch die Kolloquien bestimmt, in denen Promovierende aller vier Fachrichtungen aufeinandertreffen, ihre jeweiligen Forschungsprojekte vorstellen und dazu Feedback von Lehrenden und Kommiliton:innen erhalten. So ist sichergestellt, dass die Studierenden die unterschiedlichen Blickwinkel der Disziplinen auf ihr Thema kennenlernen. Darüber hinaus werden die interdisziplinären Ansätze auch von den Lehrenden aufgegriffen und vertieft. So gibt es Aufgabenstellungen an die Doktorand:innen, die erfordern, dass sie sich mit einem interdisziplinären Ansatz in ihrem Forschungsprojekt auseinandersetzen. Die Interdisziplinarität zeigt sich auch in den gemeinsamen Publikationen. Seit 2012 gibt es die Andrassy Studien zur Europaforschung, die im Nomos Verlag erscheinen.⁵ Die Mehrzahl der Veröffentlichungen dieser Reihe ist aus der interdisziplinären Kooperation

⁵ <https://www.andrassyuni.eu/forschung/publikationen/andrassy-studien-zur-europaforschung>, Zugang 14. März 2023.

von Professor:innen sowie Stammmitgliedern⁶ aus verschiedenen Wissenschaftszweigen hervorgegangen.

Ein weiteres Strategie-Element der Doktorschule liegt in dem Fokus auf die Region Mittel- und Osteuropa und die Area-Studies. Diese Schwerpunkte werden nicht nur durch das Kursangebot sichtbar, sondern sind auch in den Themen der Dissertationen und Publikationen der Doktorand:innen zu erkennen. Des Weiteren ist das Leitbild Lehre wichtig für die Strategie der Doktorschule (zum Leitbild Lehre s. Abschnitt 3.2).

Zusätzlich zu diesen drei Elementen verfolgt die Doktorschule eine Strategie der strikten Trennung zwischen Bewertung und Betreuung. Alle Doktorand:innen haben jeweils ihre eigene Betreuer:in mit regelmäßigen Treffen. Der Arbeitsplan wird semesterweise zwischen Betreuer:innen und Doktorand:innen festgelegt. Das Betreuungsverhältnis wird als einzigartig geschildert, mit vielen Vorteilen für die Studierenden, insbesondere hinsichtlich des Zugangs und der Ansprechbarkeit der betreuenden Lehrkraft. Eine Grundregel lautet, dass Betreuer:innen nicht als Prüfer:innen für die Zwischenprüfung (Komplexprüfung) und die Verteidigung infrage kommen. Eine Ausnahme bildet hier der Forschungs- und Arbeitsplan, den die Studierenden für die Komplexprüfung einreichen, zu diesem wird von den Betreuer:innen eine Stellungnahme abgegeben.

Die Leitung der Doktorschule legt gemeinsam mit dem Doktorenrat und in Rücksprache mit dem Rektor die Strategie der Doktorschule fest. Sie informiert im Jahresbericht des Rektors über die Tätigkeit der Doktorschule, über die Zahl der Doktorand:innen, die erreichten Absolutorien, der abgeschlossenen Komplexprüfungen und Promotionsverfahren sowie der Exmatrikulationen. Die Leitung der Doktorschule erfolgt in Personalunion mit dem Prorektorat für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs.

Neben der Leitung der Doktorschule spielt der Doktorenrat eine wesentliche Rolle bei der Festlegung der Strategie der Doktorschule, da in seinem Aufgabenbereich die Formulierung von Richtlinien für die Tätigkeiten der Doktorschule liegt. Er besteht aus den Fachausschüssen⁷ der Wissenschaftsdisziplinen und einer Studierendenvertretung. Die Doktorschulleitung hat gegenüber dem Doktorenrat eine Berichtspflicht, in einem Jahr trifft sich der Doktorenrat viermal. Der Doktorenrat entscheidet über die Richtlinien, die Curricula, die Aufnahme neuer Doktorand:innen und die auszuschreibenden Dissertationsthemen. Der Doktorenrat schlägt auch die Wahl neuer Stammmitglieder vor. Darüber hinaus werden einmal pro Semester im Doktorenrat die aggregierten Ergebnisse der Studierendenbefragungen präsentiert. Der Doktorenrat berichtet dem Senat über die Aktivitäten der Doktorschule.

In den Gesprächen während der Begehung wird deutlich, dass die Doktorschule auf eine mittelfristige Konsolidierung der Anzahl an Promotionen zielt. Die Anzahl der Promotionen pro Jahr soll zwischen 10 und 15 liegen. Dies ist vor dem Hintergrund gewisser Unsicherheiten der Finanzierungszusagen zu sehen.

Bewertung

Nach Ansicht der Gutachter:innengruppe wurde die Deutschsprachigkeit als zentraler Aspekt der Strategie der Doktorschule in den verschiedenen Bereichen sehr überzeugend umgesetzt. Besonders die mit der Sprache verbundene Diskurs- und Unterrichtskultur hat sich in den Gesprächen mit den Lehrenden und den Studierenden bestätigt und wird von den Gutachtenden sehr positiv gesehen. Dieser Ansatz passt auch gut zu der Förderung der Eigenständigkeit der jungen Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen.

Auch die Interdisziplinarität der Ausbildung und der Forschungsprojekte der Doktorand:innen sind während der Begehung sichtbar geworden. Die Gutachtenden konnten

⁶ Stammmitglieder sind vom ungarischen Staatspräsidenten ernannte Universitätsprofessorinnen, die offiziell in einer Doktorschule tätig sind. Professor:innen können zwar an mehreren Hochschulen in Ungarn lehren, aber nur an einer Doktorschule Stammmitglied sein.

⁷ Zu den Fachausschüssen s. Abschnitt 3.2.

sich davon überzeugen, dass die Interdisziplinarität von Lehrenden und Promovierenden gelebt und als bereichernd empfunden wird. Auch der Schwerpunkt auf die Region Ost- und Mitteleuropa wird in den Publikationen, in der Lehre und in den Forschungsprojekten deutlich. Aus diesen Gründen sind die Gutachtenden davon überzeugt, dass durch diese drei Merkmale eine starke Kongruenz zwischen der Strategie der Doktorschule und ihrem Profil gewährleistet ist.

Die Beteiligung der Studierenden über den Doktorenrat, die Förderung der Eigenständigkeit der Doktorand:innen, die Verknüpfung der Wissenschaftssprache mit einer spezifischen Diskurs- und Lernkultur sowie der Ansatz einer Trennung zwischen Betreuung und Bewertung im Doktorstudium folgen internationalen Standards.

Die Doktorschule verfügt über klar definierte Prozesse und Zuständigkeiten zur Festlegung ihrer strategischen Ausrichtung. Dabei spielen der Doktorenrat und die Leitung der Doktorschule eine wichtige Rolle. Nach Ansicht der Gutachtenden verfügt sie damit über angemessene Verfahren zur strategischen Ausrichtung. Sie sehen besonders positiv die Einbindung der Studierenden in die Reflexionen zur Strategie durch die Studierendenvertretung im Doktorenrat.

Im Hinblick auf das Ziel der Konsolidierung der Doktorand:innen-Zahlen ist die Übereinstimmung von Strategie und Profil der Doktorschule offensichtlich.

Insgesamt sieht die Gutachter:innengruppe eine erfolgreiche Umsetzung der Strategien der Doktorschulen in ihrem Profil. Die Eckpunkte der Strategie (Deutschsprachigkeit, Interdisziplinarität, Regionenschwerpunkt) sind klar formuliert und sinnvoll umgesetzt.

Die Gutachter:innen regen jedoch an, spezifische Indikatoren bei der Zielerreichung zu berücksichtigen. Das Ziel der Konsolidierung der Anzahl an Promotionen sehen die Gutachter:innen als einen guten Beitrag hin zu einer indikatorzentrierten Strategie. Denn die Strategien könnten nach Ansicht der Gutachtenden auch einige präzise Definitionen der institutionellen Ziele und (quantitative) Indikatoren ihrer Erreichung enthalten (siehe dazu den Sachstand und die Empfehlung in Abschnitt 3.7).

Es wird empfohlen, eine systematische, regelmäßig durchgeführte Reflexion über die Ziele einzufügen, welche die Doktorschule im Hinblick auf Absolventenzahlen, dafür notwendige Zeiträume und Themenfelder in den vier Fächern erreichen will. Jetzt lässt sich zum Beispiel eine beachtliche Differenz in der Anzahl von Promotionen zwischen der Rechtswissenschaft und den anderen Fächern feststellen. Obwohl im Rahmen der Begehung plausible Gründe dafür vorgetragen wurden, die außerhalb der Universität liegen, wäre es wünschenswert, auch eine inhaltliche Analyse dieses Umstandes durchzuführen, um gegebenenfalls eine Strategie zur Gegensteuerung entwickeln. Denn die Staats- und Rechtswissenschaft spielt eine wichtige Rolle für die Gesamtstrategie der AUB. Gerade im Hinblick darauf könnten nicht nur das Wirtschaftsrecht wie es jetzt der Fall ist, sondern auch weitere Rechtsgebiete eine zentrale Rolle spielen.

Entscheidungsvorschlag

Kriterium erfüllt

Empfehlung 1

Die Leitung der Doktorschule sollte in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Statusgruppen eine kritische Analyse der aktuellen Situation und präzise Definitionen der institutionellen Ziele und (quantitative) Indikatoren ihrer Erreichung vornehmen (siehe dazu den Sachstand und die Empfehlung in Abschnitt 3.7). Die institutionellen Ziele sollten die vier unterschiedlichen Programme der Doktorschule berücksichtigen.

Die Formulierung der Ziele und die Analyse sollte im Rahmen eines Gremiums erfolgen, welches regelmäßig tagt und in welchem externe Experten einbezogen werden.⁸

Die Gutachtenden begrüßen die Bereitschaft der Hochschule, die Empfehlung bald umzusetzen.

3.2 Governance

Kriterium 2: Die Begutachtungskommission überprüft (,)

- Klarheit und Transparenz der einrichtungsbezogenen Bestimmungen und Governance-Strukturen.
- ob die Governance-Strukturen zur Unterstützung der institutionellen Strategien angemessen sind.
- wie Entscheidungsprozesse organisiert sind.
- wie Interessensgruppen an der Governance beteiligt sind.
- ob die Einrichtung relevante Informationen über ihre Aktivitäten öffentlich und/oder hochschulöffentlich zur Verfügung stellt.
- ob die wissenschaftliche Freiheit gewährleistet wird.

Dies beinhaltet:

- Angemessene Teilnahme von Wissenschaftler:innen am akademischen Entscheidungsprozess der Doktorschule
- Die Hauptverantwortung für Forschung und Lehre obliegt dem wissenschaftlichen Personal
- Angemessene Beziehungen zwischen den Wissenschaftler:innen und der Fördereinrichtung der Hochschule
- Transparente und wissenschaftsbasierte Verfahren zur Personalsuche und Neueinstellung sowie Tenure-Verfahren für Wissenschaftler:innen, die in den Statuten verankert sind.

Sachstand

Die wichtigsten Organe in der Doktorschule sind: Die Leitung der Doktorschule und ihre Stellvertretung, die Fachausschüsse der Wissenschaftsdisziplinen, der Doktorenrat, der Beirat und die Stammmitglieder der Hochschule.

Die Leitung sorgt für die Vollziehung der die Doktorschule betreffenden Beschlüsse des Senats und achtet in der Doktorschule auf die Einhaltung der Universitätsordnungen sowie der Ordnungen der Doktorschule. Sie wacht auch darüber, dass die Lehrkräfte ihre Lehr-, Prüfungs- und Betreuungsverpflichtungen erfüllen. Sie ist für das Qualitätsmanagement der Doktorschule zuständig.

Die Fachausschüsse bestehen aus zwei internen Mitgliedern und einem externen Mitglied pro Fach, mehrheitlich Professor:innen. Ihre Wahl ist in der Geschäftsordnung der Doktorschule geregelt. Ihr Aufgabenbereich liegt bei den Empfehlungen zu Anrechnungsangelegenheiten, Unterstützung der Leitung bei der Vorbereitung von Prüfungen und Verteidigung, Nominierung von Fachvertreter:innen für Kommissionen der Doktorschule.

⁸ In ihrer Stellungnahme weist die Hochschule darauf hin, dass sie darauf hinarbeiten wird. S. Abschnitt 6.

Der Doktorenrat setzt sich zusammen aus den Fachausschüssen der vier Disziplinen und einer Studierendenvertretung sowie dem Rektor (beratende Stimme). Die Stammmitglieder werden zu den Sitzungen eingeladen, verfügen aber nicht über ein Stimmrecht. Die Beschlüsse des Doktorenrats werden, sofern nicht anders verfügt, nach Genehmigung des Protokolls veröffentlicht. Der Doktorenrat wird von der Leitung der Doktorschule einberufen. Der Doktorenrat nimmt Stellung zu Fragen der Tätigkeit der Doktorschule und bestimmt Richtlinien für die Doktorschule (siehe auch Abschnitt 2.1). Gemäß der Satzung der AUB sorgt der Senat in enger Abstimmung mit dem Doktorenrat dafür, dass das Prorektorat für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs sowie die Leitung der Doktorschule in Personalunion wahrgenommen werden. In der Regel finden im Jahr vier ordentliche Sitzungen des Doktorenrats statt.

Der Beirat besteht aus der Leiterin/dem Leiter der Doktorschule, der Stellvertretung der Leitung der Doktorschule, dem Prorektor/der Prorektorin für Lehrende und Studierende. Der Beirat unterstützt die Leitung der Doktorschule. Zum Beispiel macht er Vorschläge für die Zusammensetzung von Kommissionen, Vorschläge für die Einladung von Bewerber:innen zum Aufnahmegespräch, Vorschläge für die Themenausschreibungen und Genehmigung individueller Studienpläne, jeweils unter Hinzuziehung des zuständigen Fachausschusses.

Entsprechend den ungarischen Rechtsvorschriften müssen interdisziplinäre Doktorschulen über insgesamt mindestens neun Stammmitglieder verfügen, dabei müssen es pro Disziplin mindestens drei Stammmitglieder sein und die Mehrheit der Stammmitglieder müssen vom ungarischen Staatspräsidenten ernannte Universitätsprofessor:innen sein.

Die Doktorand:innen wählen die Doktorandenselbstverwaltung. Diese entsendet ein Mitglied in den Doktorenrat und in den Senat. Dort sind die Doktorandenvertreter:innen stimmberechtigte Mitglieder. Die Doktorandenselbstverwaltung der AUB entsendet auch eine Vertretung in die nationale Doktorandenvereinigung.

In den Fachausschüssen ist ein externes Mitglied pro Disziplin vertreten, hierdurch ist die Beteiligung externer Wissenschaftler:innen an Diskussionen zur Tätigkeit der Doktorschule gewährleistet. Auch im Universitätsbeirat gibt es externe Expert:innen, die sich beteiligen.

Die Doktorschule stellt über ihre Website umfangreiche Informationen zu den Gremien der Doktorschule und den relevanten Ordnungen zur Verfügung. Darüber hinaus können die Studierenden über die Website alle Informationen einsehen, die zu Beginn des Studiums und für den weiteren Verlauf wichtig sind. Die Leitung der Doktorschule verfasst einen Beitrag über die Aktivitäten der Doktorschule, welcher Teil des Jahresberichts der Universität ist. Dieser wird dem Universitätsrat und dem Kuratorium präsentiert. Darüber hinaus nutzt die Doktorschule die Website, um über ihre aktuellen Aktivitäten und Projekte, Vorträge und Publikationen ihrer Forscher:innen zu informieren. Sie ist auch mit einem Blog in den sozialen Medien vertreten.

Aufgrund der ungarischen Rechtsvorschriften liefert die Doktorschule außerdem Informationen an die Datenbank des Landesdoktorenrates (www.doktori.hu⁹) und sie dokumentiert die Publikationstätigkeit ihrer Wissenschaftler:innen auf der Internetseite www.mtmt.hu¹⁰

Die Tätigkeit der Doktorschule beruht auf der Freiheit von Wissenschaft, Forschung und Lehre gemäß Artikel X des Grundgesetzes Ungarns und Art 13 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union. Im Leitbild Lehre ist der Grundsatz festgehalten, sich in Lehre und Forschung an den jeweils neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zu orientieren. Hier bekennt sich die Doktorschule auch zu Freiheit, Toleranz, Inklusion und zur partnerschaftlichen Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse (Punkt 1 und 3 des

⁹ Zugang zur Website 6. März 2023

¹⁰ Zugang zur Website 6. März 2023

Leitbildes Lehre). Die Doktorschule folgt außerdem dem Grundsatz des kritischen Umgangs mit Informationen und fördert den internationalen Austausch und die Zusammenarbeit in der Forschung. Sie betont in ihrer Tätigkeit den europäischen Integrationsgedanken (Punkt 2 Leitbild Lehre). Durch den Doktorenrat und die Fachausschüsse erfolgt eine umfangreiche Beteiligung der Wissenschaftler:innen der Doktorschule an den Entscheidungsprozessen der Doktorschule. Hier werden auch die Entscheidungen zum Lehrangebot und Kooperationsprojekten getroffen.

Die Beziehungen zur Fördereinrichtung werden u.a. durch den Universitätsrat bestimmt. Im Universitätsrat befindet sich ein Mitglied der Trägerstiftung der AUB und weitere Mitglieder aus dem Bereich der Förder:innen wie zum Beispiel eine Vertretung der Wissenschaftsministerien aus Baden Württemberg und Bayern. Die Wissenschaftler:innen der Doktorschule sind selbst durch zwei Senatsmitglieder im Universitätsrat vertreten.

Bei der Einstellung von Personal folgt die Doktorschule dem ungarischen Hochschulrecht. Sie selbst verfügt über kein eigenes Personal, ihre Lehrkräfte und ihre wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen sind Teil des Universitätspersonals. Die Doktorschule verfügt über 13 Stammmitglieder, von denen 11 Universitätsprofessor:innen sind, eine Universitätsdozent:in und eine wissenschaftliche Berater:in. Zur Universitätsprofessor:in kann gemäß § 19 (2) der Satzung der AUB ernannt werden, wer die Befähigung zur wissenschaftlichen Arbeit durch eine Promotion und eine Habilitation nachgewiesen hat, über wissenschaftliche Reputation verfügt und in der Lage ist, wissenschaftliche Lehrveranstaltungen in deutscher Sprache abzuhalten. Zur Universitätsdozent:in kann ernannt werden, wer die Befähigung zur wissenschaftlichen Arbeit durch eine Promotion nachgewiesen hat, die Eignung zur universitären Lehre durch eine mehrjährige einschlägige Berufspraxis unter Beweis gestellt hat und in deutscher Sprache unterrichten kann. Die Berufung von Universitätsprofessor:innen und Dozent:innen folgt nach der Satzung der AUB in mehreren Schritten. Dabei wird die Einbeziehung der relevanten Interessengruppen (Beteiligung der Studierendenschaft, der wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen, der Wissenschaftler:innen und des Ausschusses für Chancengleichheit) sichergestellt. Es wird eine Berufungskommission ins Leben gerufen, die die Auswahl der Bewerber:innen vornimmt, diese zu einem Gespräch mit Probenvortrag einlädt und anschließend eine Rangliste vorschlägt. Der Senat entscheidet über diesen Vorschlag. Der Rektor/in beruft die Bewerber:innen entsprechend der Reihung.

Bewertung

Die Gutachter:innengruppe hat sich davon überzeugen können, dass die Bestimmungen zu den Entscheidungsprozessen und die Aufgaben der unterschiedlichen Organe klar und transparent sind. Sie erscheinen dem Aufgabenspektrum angemessen und gut strukturiert. Lehrende und Studierende haben einen guten Überblick über die Governance-Strukturen in der Doktorschule. Insbesondere der Doktorenrat mit seiner zentralen Stellung sorgt dafür, dass die Zuständigkeiten klar verteilt werden und die Doktorschule regelmäßig auch unter der Beteiligung Externer über ihre Strategie reflektiert. Ergänzt werden die institutionalisierten Entscheidungsprozesse durch die vielen informellen Gespräche zwischen den Lehrenden und den Doktorand:innen. Die Gutachter:innengruppe hat von diesem Austausch während der Begehung einen sehr positiven Eindruck gewonnen.

Insgesamt sehen die Gutachtenden die Einbindung der externen Experten und der Studierenden über die Fachausschüsse positiv. Da die Fachausschüsse Teil des Doktorenrats sind, ist sichergestellt, dass bei wichtigen Entscheidungen, die die Doktorschule betreffen, die Meinung externer Expert:innen berücksichtigt wird.

Die Gutachter:innengruppe wertschätzt den sehr transparenten Umgang der Doktorschule mit den Informationen zu den Programmen der Doktorschule und ihrem institutionellen Aufbau. Alle wichtigen Informationen sind öffentlich zugänglich. Auch die Beschlüsse des Doktorenrats werden auf der Website veröffentlicht.

Das Bekenntnis zu einem kritischen Umgang mit Informationen durch und zur akademischen Freiheit sehen die Gutachter:innen durch die Themen in der Lehre und die Themen der Dissertationen und Publikationen bestätigt. Nach Auffassung der Gutachter:innen wird das Bekenntnis durch die Aktivitäten der Forscher:innen der Doktorschule bestätigt (s. dazu auch Abschnitt 6).

Die Gutachter:innen haben sich davon überzeugt, dass die AUB bei der Auswahl Ihrer Lehrenden sehr gewissenhaft die verschiedenen Interessengruppen miteinbezieht und den internationalen Standards entsprechend eine Berufungskommission einrichtet. Nach Ansicht der Gutachtenden sind die Verfahren zur Personalauswahl gut geeignet und gewährleisten faire und transparente Stellenbesetzungsverfahren.

Entscheidungsvorschlag

Kriterium erfüllt.

3.3 Ressourcen

Kriterium 3: Die Begutachtungskommission überprüft,

- das Vorhandensein eines professionellen Finanzierungs- und Finanzmanagements.
- ob die Anzahl und die Qualifikation des Personals angemessen sind, um die institutionelle Strategie zu unterstützen.
- ob die Verfahren zur Personalsuche und Neueinstellung sowie die Tenure-Verfahren im Einklang mit der internationalen wissenschaftlichen Praxis stehen
- ob Ressourcen und die materielle, räumliche und technische Ausstattung mit der institutionellen Strategie im Einklang stehen

Sachstand

Die Finanzierung der Doktorschule erfolgt aus den der AUB zur Verfügung stehenden Mitteln. Die Einnahmenseite der Universität besteht aus vier Hauptelementen: Studiengebühren, Förderbeitrag Ungarns, Zuschüsse der ausländischen Partner sowie die Drittmittelbeiträge (inkl. der Einnahmen aus der wirtschaftlichen Tätigkeit der AUB).

Die Partnerländer (die Republik Ungarn, die Bundesrepublik Deutschland, die Bundesrepublik Österreich, der Freistaat Bayern und das Land Baden-Württemberg) stellen der AUB im Rahmen einer gemeinsamen Absichtserklärung (derzeit festgelegt für den Zeitraum von 2021 bis 2025) je eine Förderung zur Verfügung. Die größte direkte Förderung erhält die AUB vom ungarischen Staat. Die Studiengebühren der Doktorand:innen fließen in das Budget der AUB ein. Die normative Förderung der AUB durch den ungarischen Staat beruht auf der Anzahl der eingeschriebenen Studierenden des Vorjahres (Masterprogramme und Doktorschule).

Einige Doktorand:innen werden über Stipendien finanziert (s. dazu im Einzelnen auch Abschnitt 3.5). Über die Zahl der jährlich in den einzelnen Programmen zu vergebenden Stipendien entscheidet auf Empfehlung der Nationalen Doktorandenvereinigung jedes Jahr das für das Hochschulwesen zuständige Ministerium in Ungarn. Im Jahr 2022 verfügte die AUB über 7 Plätze, davon wurden im Jahr 2022 5 Plätze vergeben. Für die Promotion im Bereich Wirtschaftswissenschaften gibt es zwei Stipendien pro Jahr im Rahmen der Förderung durch den Freistaat Bayern.

Die Doktorschule verfügt nicht über eine eigenständige Finanzierung des Personals, sie ist an die Infrastruktur der Hochschule angebunden. Sie erhält aus dem Budget der Hochschule eine Grundausstattung und leistungsorientierte Mittel für die PhD-

Programme, die je zur Hälfte nach der Zahl der Absolutorien¹¹ des Vorjahres und nach der Zahl der Neuimmatrikulationen des Vorjahres vergeben werden. Außerdem erhält die Doktorschule Mittel für studienbezogenes Marketing.

Zum Stammpersonal gehörende Personen unterrichten im Rahmen ihres Lehrdeputats in der Doktorschule. Darüber hinaus werden zusätzliche Lehraufträge an externe Lehrkräfte vergeben, von denen pro Jahr vier aus dem Budget der AUB finanziert werden, hier wird zwischen habilitierten und nicht habilitierten Dozent:innen unterschieden. Mittel für Lehraufträge standen der Doktorschule in der Vergangenheit auch aus der Förderung durch die Regierung der Autonomen Region Trentino-Südtirol und durch die Projekte ECONet¹² und NetPOL¹³ zur Verfügung.

Im Vergleich zu anderen ungarischen Hochschulen ist der Anteil der Lehrkräfte mit Professorentitel an der Doktorschule sehr hoch. Seit der letzten Akkreditierung der Doktorschule konnten drei Ernennungsverfahren zur Universitätsprofessorin/zum Universitätsprofessor in Ungarn erfolgreich abgeschlossen und damit die Qualifikation des Lehrkörpers weiter erhöht werden. Außerdem wurden drei Nachwuchswissenschaftler:innen zu Universitätsdozent:innen ernannt. Zurzeit (März 2023) verfügt die Doktorschule über 13 Stammmitglieder, vier davon aus der Politikwissenschaft und jeweils drei aus den anderen drei Bereichen. Es gibt ein Übergewicht an Männern unter den Stammmitgliedern. Von den vier Stammmitgliedern in Politikwissenschaft sind drei Männer. In Geschichte ist von drei Stammmitgliedern eine Frau. Im Bereich Staats- und Rechtswissenschaften sind alle drei Stammmitglieder Männer, bei den Wirtschaftswissenschaften eins von drei Stammmitgliedern eine Frau.

Zusätzlich zu den Stammmitgliedern gibt es an der Doktorschule noch Themenleiter:innen. Sie bieten Dissertationsthemen an. Hier handelt es sich um Lehrkräfte, die über die wissenschaftliche Qualifikation zur Betreuung von Doktorand:innen verfügen. In den Geschichtswissenschaften gibt es hier zusätzlich zu den Stammmitgliedern vier weitere Themenleiter:innen, in der Politikwissenschaft gibt es zusätzlich zu den Stammmitgliedern vier weitere Themenleiter:innen (Stand März 2023). In den Wirtschaftswissenschaften sind es vier weitere Themenleiter:innen und in den Staats- und Rechtswissenschaften sind es zwei weitere Themenleiter:innen.

Die Doktorschule nutzt als integraler Bestandteil der AUB deren Infrastruktur. Seit 2003 ist der Sitz der AUB der Festetics Palais in Budapest. Er ist Eigentum des ungarischen Staates und steht unter Denkmalschutz. Im Gebäude gibt es derzeit 33 Büroräume, 7 Hörsäle, 1 Computerraum, 3 Veranstaltungsräume, 2 Gemeinschaftsräume, 2 Bibliotheken und 3 Bibliotheksmagazine. In den Büroräumen sitzen durchschnittlich 2,5 Personen pro Büro. Da es keine hauseigenen Gästezimmer gibt, werden die Lehrbeauftragten und Forschenden, die sich für kurze Zeit an der AUB aufhalten, in Hotels in der Umgebung der AUB untergebracht. Die Universität stellt den Studierenden Wohnheimplätze im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen mit privaten Wohnheimen sicher.

In jedem Hörsaal gibt es fest installierte und mobile Beamer, DVD- und Video-Player, Notebooks und Verstärker. Darüber hinaus wurde 2014 ein zentrales Kopier- und Druckersystem ausgebaut, das sowohl vom Personal als auch von den Studierenden in Anspruch genommen werden kann. Im PC-Raum stehen den Studierenden 17 PCs jederzeit zur Verfügung, der Raum wird aber auch zu Unterrichtszwecken benutzt.

Alle Professor:innen, wissenschaftliche und nicht wissenschaftliche Mitarbeiter:innen verfügen über eigene PCs bzw. Notebooks, jedes Büro ist mit einem Drucker ausgestattet. Im Gebäude gibt es ein einheitliches WLAN-Netzwerk. Seit 2012 laufen die digitalen

¹¹ Das Absolutorium ist das Schlusszeugnis. Die Studierenden erhalten es, wenn sie die für das Doktorstudium vorgeschriebenen Prüfungs- und sonstigen Verpflichtungen erfüllt haben (seit 2016 240 ECTS). Seit dem Start des Ph.D.-Programms haben rund 70 Personen ein Absolutorium erworben. Nach ungarischem Hochschulrecht endet damit das aktive studentische Rechtsverhältnis.

¹² <https://www.andrassyuni.eu/projekt/econet.html>, Zugang 15. März 2023.

¹³ <https://www.andrassyuni.eu/projekt/netpol.html>, Zugang 15. März 2023.

Dienste der AUB über eine Cloud-Lösung. Während der Pandemie hat die Hochschule zusätzliche Lizenzen erworben, um den umfangreichen Online-Unterricht zu ermöglichen. Zusätzlich hatten bzw. haben die Lehrenden die Möglichkeit, von ihnen individuell präferierte technische Lehrplattformen, wie z.B. Zoom, einzusetzen. Diese Möglichkeiten werden auch nach der Pandemie stärker genutzt - in der Doktorschool wird beispielsweise ein Teil der Lehrveranstaltungen weiterhin online angeboten.

Die Universitätsbibliothek der AUB ist eine nicht-öffentliche Bibliothek und steht daher in erster Linie den Angehörigen der AUB zur Benutzung zur Verfügung. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag 9 bis 19 Uhr. Der 233 m² große, mit Galerie erweiterte Lesesaal ist mit 7 Computerarbeitsplätzen, einem Multifunktionsdrucker, einem A3-Flachbettscanner und einem Buchscanner ausgestattet. Die Benutzer haben im Lesesaal Zugang zum WLAN-Netzwerk und haben die Möglichkeit, an allen Arbeitsplätzen eigene Geräte zu benutzen. Im Zentrum der Dienstleistungen der Bibliothek stehen die Bereitstellung von Literatur und Medien für Forschung, Lehre und Studium sowie die Vermittlung von Informationskompetenz und die Beratung und Betreuung bei der Informationssuche. Die Bibliothek stellt verschiedene Dokumente und Medien zur Ausleihe und Präsenznutzung bereit und organisiert Schulungen zur wissenschaftlichen Literaturrecherche. Neben Fachbüchern und Fachzeitschriften, wie Osteuropa und Internationale Politik, dienen Tages- und Wochenzeitungen (Süddeutsche Zeitung, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Der Spiegel, Die Zeit) als aktuelle Informationsquellen. Im Angebot zur elektronischen Literatur befinden sich interdisziplinäre Datenbanken, wie Beck-Online, EBSCO Academic, Search Complete, Business Source Complete, Political Science Complete, JSTOR und Statista. Elektronische Zeitschriften (z.B. Integration, Osteuropa Recht, Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte) und zahlreiche E-Books von den Verlagen Cambridge, De Gruyter, Nomos, Oxford, Palgrave und Springer ergänzen den digitalen Bestand. Beim Erwerb von gedruckter und digitaler Fachliteratur wird der Literaturbedarf der Doktorschool regelmäßig ermittelt. Dabei werden die Literaturlisten für die Veranstaltungen und die Anschaffungsvorschläge von den Lehrenden und die Wünsche der DoktorandInnen berücksichtigt.

Bewertung

Nach Ansicht der Gutachtenden verfügt die Doktorschool über eine ausreichende Anzahl an wissenschaftlich qualifiziertem Personal, um die institutionelle Strategie zu unterstützen und um den Doktorand:innen gute Bedingungen für ihr Promotionsstudium zu gewährleisten. Die Gutachter:innen waren hier besonders beeindruckt von der großen Zufriedenheit der Studierenden hinsichtlich der Lehrkräfte und der Betreuung.

Die Verfahren zur Personalsuche und Neueinstellung stehen nach Ansicht der Gutachter:innengruppe im Einklang mit der internationalen wissenschaftlichen Praxis (siehe Abschnitt 3.2). Die Gutachtenden sehen ein Übergewicht an männlichen Stammmitgliedern und regen daher eine Strategie zur Erhöhung des Anteils der weiblichen Stammmitglieder an (s. Empfehlung). Sie halten es für wichtig, dass die Doktorand:innen auch mit weiblichen Stammmitgliedern als Betreuungspersonen und als Lehrende mit Vorbildfunktion in Berührung kommen.

Die Gutachtenden sehen ein professionelles Finanzierungsmanagement für gegeben an. Die Gutachter:innengruppe begrüßt die verschiedenen Bemühungen der Hochschule, ihre Finanzierungsquellen zu diversifizieren, zum Beispiel durch die Förderung der Autonomen Region Trentino-Südtirol.

Die materielle, räumliche und technische Ausstattung wird von den Gutachtenden positiv bewertet.

Empfehlung 2:

Die Doktorschule sollte eine Erhöhung der weiblichen Stammmitglieder anstreben.¹⁴

Die Gutachtenden begrüßen die Bereitschaft der Hochschule, die Empfehlung bald umzusetzen.

3.4 Lehre und Lernen

Kriterium 4: Die Begutachtungskommission überprüft (.)

- ob die Studiengänge der institutionellen Strategie und den nationalen Vorgaben entsprechen.
- die akademischen Standards der Studiengänge.
- die Verzahnung von Forschung und Lehre.
- ob studierendenzentrierte Lehr- und Lernprozesse Anwendung finden, die die Diversität der Studierenden und ihren Bedarf berücksichtigen.
- wie die Bewertung der beabsichtigten Lernziele organisiert ist.
- wie der Student Lifecycle organisiert ist.

Sachstand

Der Aufnahmeprozess wird in der Studienordnung des Doktorstudiums und der Geschäftsordnung der Doktorschule geregelt. Als Voraussetzungen für eine Aufnahme gelten a) ein Bachelor- und ein Masterabschluss, ein Universitätsdiplom oder ein äquivalentes Diplom im Umfang von mindestens 240 ECTS b) überdurchschnittlicher Erfolg beim Abschluss Studiums (im Regelfall mindestens mit der Gesamtnote gut) c) deutsche Sprachkenntnisse mit der Fähigkeit, im gewählten Thema in deutscher Sprache zu forschen. Diese Zulassungsvoraussetzungen werden auch auf der Homepage der Doktorschule genannt. Es wird eine Auswahlkommission gebildet, der Doktorenrat entscheidet über die Aufnahme von Doktorand:innen auf der Grundlage der Vorschläge der Auswahlkommission.

Der Studienverlauf wird durch die Geschäftsordnung der Doktorschule geregelt. In Ungarn ist vorgesehen, das Doktorand:innen neben der Dissertation und der Verteidigung auch ein achtsemestriges Präsenzstudium in einer Doktorschule absolvieren. Das Studium umfasst 240 ECTS und besteht aus zwei Teilen. In der ersten Phase des Promotionsstudiums, der Ausbildungs- und Forschungsphase (Semester 1-4), ist am Ende der Abschluss der sog. Komplexprüfung vorgesehen. Danach erhalten die Studierenden das Absolutorium. Es bescheinigt den Studierenden, dass sie die für das Doktorstudium vorgeschriebenen Prüfungen erfolgreich absolviert haben (120 ECTS). Diese erste Phase beruht auf drei Säulen: Fachspezifische Lehrveranstaltungen, interdisziplinäre Lehrveranstaltungen und Kurse zu Schlüsselqualifikationen. Dabei werden 60 ECTS-Punkte für die aktive Teilnahme an insgesamt zehn Seminaren vergeben, weitere 60 ECTS-Punkte werden durch Fortschritte bei der Dissertation und andere wissenschaftliche Tätigkeiten wie Publikation, Konferenzorganisation, Konferenzbesuche, Konferenzvortrag, eigenständige/begleitende Lehre erworben. Die Doktorand:innen erhalten eine Schritt-für-Schritt-Heranzuführung an Lehrtätigkeiten beispielsweise dadurch, dass sie einzelne Sitzungen eines Seminars gemeinsam mit den Professor:innen vorbereiten und anschließend übernehmen.

In der zweiten Phase (Semester 5-8), der Forschungsphase, sollen sich die Doktorand:innen auf die Forschung und das Schreiben der Dissertation konzentrieren. Auch hier werden am Ende 120 ECTS-Punkte verliehen. Die Vergabe von ECTS-Punkten in

¹⁴ In ihrer Stellungnahme weist die Hochschule darauf hin, dass sie auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis hinarbeiten wird. S. auch Abschnitt 6.

dieser Phase konzentriert sich dabei auf das eigentliche Verfassen der Forschungsarbeit und die Präsentation von Forschungsergebnissen. Während ihres Studiums an der Doktorschule müssen die Studierenden dreimal Teilergebnisse ihrer Forschungen in in- und ausländischen Journals oder Sammelbänden publizieren. Beispiele für diese Fachzeitschriften sind *Ethnographica et Folkloristica Carpathica*, *Der Donauraum*, *Humanistische Studije*, *Journal on Ethnopolitics and Minority Issues in Europe*, *International Journal of Current Advanced Research*, *International Journal of Social Sciences and Humanities Invention*, *Global Journal of Arts Humanity and Social Sciences*, *International Journal of Sustainable Development Research*, *The American Journal of Humanities and Social Sciences Research*, *Létünk*, *Közjegyzök közlönye*, *Fontes Iuris*.

Während ihres Studiums haben die Studierenden die Möglichkeit, im Rahmen der binationalen Promotion mit der Universität Passau, im Rahmen des interuniversitären Netzwerkes Politische Kommunikation (netPOL), im Rahmen des interdisziplinären Doktoratsschwerpunkts ECONet oder als Mitglied des Doktoratskollegs Mitteleuropäische Geschichte den Doktorgrad zu erwerben. Durch die verschiedenen Kooperationen eröffnen sich den Studierenden mehr Vertiefungsmöglichkeiten. Die Doktorschule hat Ausbildungspläne für die Promovend:innen in dem Schwerpunkt ECONet (Verbindung wirtschafts- und politikwissenschaftlicher Ansätze; Entwicklung im ländlichen Raum) und in dem Netzwerk netPOL (Krise der modernen Demokratie) formuliert, diese bestehen aus einer Liste von Lehrveranstaltungen, die in der ersten Phase besucht werden sollten.

Die Studierenden können sich auf Antrag für bis zu zwei Semester beurlauben lassen, das ungarische Hochschulrecht sieht diese Möglichkeit vor. Zudem wurde die Studierbarkeit erhöht, in dem auch nach Ende der Corona-Pandemie einige Lehrveranstaltungen weiter online angeboten werden.

Zu Beginn jedes Semesters bis Ende der Inskriptionsfrist überprüfen die Doktorand:innen gemeinsam mit ihren Betreuer:innen die Arbeitsfortschritte des vergangenen Semesters und fertigen darüber sowie über die geplanten Aktivitäten des laufenden Semesters ein Protokoll an. Diese werden der Leitung der Doktorschule zur Bestätigung vorgelegt. Die Fachausschüsse werden einmal pro Semester über die Studienleistungen und Forschungsfortschritte der Studierenden ihres Fachbereiches informiert. Das oben beschriebene Absolutorium beinhaltet keine Note oder Bewertung, es ist eine Bestätigung von absolvierten Prüfungsleistungen. Die Komplexprüfung wird nicht bewertet. Es gelten sowohl für die Komplexprüfung als auch für die Verteidigung der Forschungsarbeit vor dem Promotionsausschuss der Grundsatz der Trennung zwischen Betreuung und Bewertung (Betreuer:innen sind von den Prüfungsausschüssen ausgeschlossen) und der Grundsatz der Beteiligung externer Prüfer:innen (diese bilden ein Drittel des Prüfungsausschusses).

Bewertung

Die Studiengänge entsprechen den nationalen Vorgaben. Sie befolgen alle Anforderungen des ungarischen Rechts wie beispielsweise die acht Semester, die Komplexprüfung und das Absolutorium aber auch die Vorschriften zu Beurlaubungsmöglichkeiten. Die Studiengänge korrespondieren nach Auffassung der Gutachtenden auch mit der institutionellen Strategie der Doktorschule, da die Lernziele in den Bereichen Lehrveranstaltungen und Forschung auf diese abgestimmt sind.

Übergeordnete Ausbildungsziele aller vier Programme sind die Entwicklung zu eigenständigen Wissenschaftler:innen und die Befähigung für spätere Führungspositionen in Wirtschaft und Politik (s. Abschnitt 2). Auf ihrem Weg zu aktiven Lehrenden werden die Studierenden intensiv von den Professor:innen begleitet, dieses Schritt-für-Schritt-Verfahren sehen die Gutachtenden als sehr positiv an. Ausdrücklich begrüßen die Gutachtenden, dass ECTS-Punkte nicht nur für die aktive Teilnahme an Lehrveranstaltungen vergeben werden, sondern auch für Publikationen oder das Organisieren von wissenschaftlichen Konferenzen. Dies steht nicht nur im Einklang mit den Lernzielen der Promotionsstudiengänge, sondern verhindert zudem ein Übergewicht reiner

Lehrveranstaltungsteilnahmen im Verlauf des Studiums. Die Gutachtenden wertschätzen die strikte Trennung zwischen Betreuung und Bewertung und die Einbindung externer Wissenschaftler:innen in Prüfungen.

Durch die Aufteilung des Promotionsstudiums in die oben beschriebenen Phasen und Bereiche (fachspezifisch, interdisziplinär, softskills) ist der Doktorschule eine intensive Verzahnung von Forschung und Lehre gelungen. Dies wird durch die Publikationstätigkeiten, die Möglichkeiten der Konferenzorganisation und durch das Gewicht der Kolloquien deutlich. Die Gutachtenden haben sich davon überzeugen können, dass den Promovend:innen hier ideale Voraussetzungen für ein sehr studierendenzentriertes Lernen geboten werden, besonders vor dem Hintergrund des weiter oben beschriebenen guten Betreuungsverhältnisses. Das Betreuungsverhältnis ist gemäß internationalen Standards durch die Festsetzung von Arbeitsplänen strukturiert und von der Bewertung von Studienleistungen deutlich abgetrennt.

Die Gutachter:innen sehen eine Diversität von Lehr- und Lernprozessen durch die verschiedenen Lehrformate gegeben, diese werden ergänzt durch die engmaschige Betreuung und Förderung der Studierenden. Die Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen wie dem österreichischen Kulturforum (s. Abschnitt 3.6) bietet weitere Lernformen für die Studierenden an.

Die Doktorschule hat nach Ansicht der Gutachtenden viele Maßnahmen und Optionen in das Promotionsstudium eingefügt, die den Studierenden ein flexibleres Studium ermöglichen, dies gilt für die Beurlaubung, die Online-Lehre und den großen Anteil an eigenständiger Forschungsarbeit. Dies geschieht auch vor dem Hintergrund der notwendigen Vereinbarkeit mit einer Berufstätigkeit. Nach einigen Angaben sind viele Studierende nebenbei berufstätig. Die Gutachtenden begrüßen diese Maßnahmen und Optionen, da sie die Diversität der Studierenden berücksichtigen.

Kriterium:

Kriterium erfüllt.

3.5 Forschung¹⁵

Kriterium 5: Die Begutachtungskommission überprüft (,)

- das Forschungsprofil und die akademischen Ziele der Doktorschule.
- ob das Forschungsprofil mit der institutionellen Strategie im Einklang steht.
- ob die wissenschaftlichen Standards erfüllt werden.
- wie der Forschungsprozess von der Doktorschule organisiert und unterstützt wird.
- wie Forschung innerhalb der Doktorschule evaluiert wird.
- wie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses organisiert ist.
- wie die Hochschule die Einhaltung der wissenschaftlichen Standards in der Nachwuchsförderung sicherstellt.
- wie die Hochschule die Rechte des wissenschaftlichen Nachwuchses gewährleistet.

¹⁵ Dieser Abschnitt bezieht sich sowohl auf die Doktorschule als auch auf die gesamte AUB, da die Forschung der Doktorschule nicht getrennt von dieser betrachtet werden kann.

Sachstand

Die Doktorschule will Wissenschaftler:innen und Führungskräfte für Wirtschaft und Politik hervorbringen. Die Schwerpunkte liegen dabei im Bereich der spezifischen Transformationsprozesse (Qualität von Demokratien und Wirtschaftssystemen; Identitätsbildung: Nationalitäten, Kulturen und Minderheiten) sowie die Rückwirkungen auf die Europäische Union (europäische Integrationsprozesse, ENP und EU-Strategien bezüglich der Region Mittel- und Osteuropa, den Nachbarstaaten im Osten und den Staaten im Westbalkan). Damit präsentiert sich die AUB als Kompetenzzentrum für die interdisziplinäre Ostmittel-, Ost- und Südosteuropaforschung und fördert die methodologische Auseinandersetzung mit Area Studies. Die Doktorschule trägt wesentlich zu diesem Profil bei, das Forschungsprofil der AUB kann nur im Zusammenhang mit der Doktorschule betrachtet werden.

Die Schwerpunktthemen werden in den fünf Forschungszentren gebündelt: a) im Zentrum für Demokratieforschung die Forschung zu Demokratiefragen (überwiegend politikwissenschaftliche Ansätze), Grundlagen der Demokratie, Demokratiequalität in Mittel- und Osteuropa und neue Formen europäische Governance; b) im Zentrum für Recht und Wirtschaft als Forum der Verbindung der wirtschaftswissenschaftlichen mit den juristischen Forschungsinteressen der AUB (die marktwirtschaftliche Ordnung in der Region und die europäische Wirtschaftsintegration) c) im Zentrum für Mitteleuropa die Geschichte und Kultur der Donaumonarchie und ihrer Nachfolgestaaten (19. und 20. Jhd.) mit länderübergreifenden Ansätzen zum gemeinsamen historischen und kulturellen Erbe d) im Zentrum für Diplomatie die politischen, wirtschaftlichen, technologischen und strukturellen Rahmenbedingungen einer Welt im Wandel, die Rolle der Diplomatie im Bereich staatlichen Handels e) im Donau-Institut die politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung des Donauraums.

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses hat einen zentralen Stellenwert. Sie erfolgt über verschiedene Wege: direkte Förderung durch Stipendien, punktuelle Bereitstellung von Mitteln (auf Antrag) sowie eine Förderung durch verschiedene Kooperationen mit anderen Hochschulen, die Verbindung zu Forschungszentren und die kleinere, projektgebundene Förderung. Wissenschaftliche Mitarbeiter:innen können an Mobilitätsprogrammen des Erasmus+-Programmes für die Lehre teilnehmen.

Die Doktorand:innen haben abhängig von ihrem Status unterschiedliche Stipendienmöglichkeiten. Für die Doktorand:innen in Geschichte gab es bis 2019 regelmäßig vierjährige Stipendien unter dem Generalthema „Bruchlinien mitteleuropäischer Geschichte im 18., 19. und beginnenden 20. Jahrhundert“. Folgende Stipendien existieren weiterhin: Bayerisches Promotionsstipendium,¹⁶ PhD-Stipendium des ungarischen Staates¹⁷, das Baden-Württemberg-Stipendium¹⁸ sowie das Incoming-Stipendium des Visegrad Scholarship Programs.¹⁹

Die Hochschule hat in der Vergangenheit auch Drittmittelprojekte eingeworben, über die Personalmittel zur Verfügung stehen. Aktuell gibt es an der AUB zwei Drittmittelprojekte, über die Doktorand:innen angestellt werden (DIGIGEN und WB2EU).

Darüber hinaus existiert die projektgebundene Förderung der Tätigkeiten der Doktorand:innen. Sie werden bei der Organisation von Workshops oder bei gemeinsamen Publikationen gefördert, in dem sie bei der Leitung auf Antrag eine finanzielle Unterstützung erhalten. Doktorand:innen, die gleichzeitig wissenschaftliche Mitarbeiter:innen der AUB sind, können über interne Ausschreibungen (Weiterbildungen, Organisation von

¹⁶ <https://studienstart.eu/stipendien/bayerische-promotionsstipendien>, Zugang zur Website 14. März 2023.

¹⁷ <https://studienstart.eu/stipendien/phdstipendium-des-ungarischen-staates>, Zugang zur Website 14. März 2023.

¹⁸ <https://www.bw-stipendium.de/de/stipendien/walter-hallstein>; Zugang zur Website 14. März 2023.

¹⁹ <https://studienstart.eu/stipendien/visegradstipendienprogramm-incoming-stipendien>, Zugang zur Website 14. März 2023.

Workshops, Druckkostenzuschüsse) eine Forschungsförderung erhalten. Zusätzlich gibt es noch das RRF-Projekt. Hier sind auch Fortbildungen für Lehrkräfte vorgesehen, an denen die Doktorand:innen teilnehmen können.

Neben der finanziellen Förderung und dem Betreuungsangebot gibt es weitere umfangreiche Unterstützungsangebote für Studierende. Zum Beispiel bietet das Netzwerk netPOL den Doktorandinnen eine eigene Reihe für Publikationen an (Edition netPol), es umfasst auch den Bereich der politischen Bildung, wo die Forscherinnen gemeinsam mit anderen universitären Partner:innen aus dem Ausland mit Akteuren aus der politischen Bildung zusammenarbeiten.

Jeder Jahresbericht enthält eine Übersicht über die Ergebnisse der Forschungstätigkeiten. Einmal im Jahr findet ein Selbstevaluierungsgespräch statt, an welchem die Leitung der Doktorschule, der Rektor und das Prorektorat für Lehre und Studierende teilnehmen. Hier werden die Stärken und Schwächen des PhD-Programms und Fragen der strategischen Weiterentwicklung der Doktorschule diskutiert.

Die Forschungstätigkeiten werden dokumentiert und evaluiert, dabei werden insbesondere Zahlen zu den Publikationen, wissenschaftlichen Vorträgen und den laufenden Forschungsprojekten erfasst. Zu den Anforderungen nach ungarischem Recht gehören hier auch Zahlen zu Zitationen auf der Publikationsdatenbank MTM. In dieser Datenbank gibt die Hochschule alle drei Monate neue Zahlen zu den Tätigkeiten ihrer Stammmitglieder ein.

Die Einhaltung von internationalen wissenschaftlichen Standards hat für die Doktorschule Priorität. Dazu gehört etwa die Betreuungsvereinbarung, welche jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst wird. Jede Dissertation wird nach der Einreichung in elektronischer Form auf die Einhaltung der wissenschaftlichen Standards überprüft. Für die Dissertationen besteht eine Veröffentlichungspflicht (wissenschaftlicher Verlag oder vergleichbares Medium). Bei den Publikationen in Artikelform gilt das double-blind peer review-Verfahren, sodass internationale Standards eingehalten werden.

Die Studierenden haben die Möglichkeit, auf schriftlichen Antrag ihre Betreuer:in zu wechseln. Nach Auskunft der Studierenden ist hier in der Vergangenheit bei Bedarf sehr pragmatisch und schnell vorgegangen worden.

Zwei Ombudsleute werden vom Senat aus der Gruppe der wissenschaftlich tätigen Personen an der Hochschule gewählt. Die Ombudsleute sind Ansprechpersonen rund um vermutetes Fehlverhalten in der Wissenschaft. Über die Ergebnisse Ihrer Tätigkeiten erstatten die Ombudsleute jährlich dem Senat einen Bericht. Im Fall von vermutetem wissenschaftlichen Fehlverhalten tagt eine vom Senat für zwei Jahre eingesetzte Kommission, das zuständige Prorektorat und drei Universitätsprofessor:innen unterschiedlicher Fachrichtungen sind hier vertreten. Im Falle der Bestätigung wissenschaftlichen Fehlverhaltens obliegt der Kommission die Entscheidung über disziplinarische Maßnahmen.

Die Hochschule gewährleistet die Chancengleichheit für alle Studierenden. Der Ausschuss für Chancengleichheit besteht je aus einer Vertretung der Lehrenden, der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, des allgemeinen Verwaltungspersonals und der Studierendenschaft. Er trägt zu einer paritätischen Repräsentation von Frauen und Männern auf allen Ebenen der Universität bei und untersucht Diskriminierungsfälle.

Bewertung

Die Gutachter:innengruppe stellt eine gute Integration des Forschungsprofils in die institutionelle Strategie der Hochschule fest. So gibt es einerseits ein institutionelles Forschungsprofil der gesamten Hochschule, welches den Rahmen für die Forschung in allen vier Programmen (Staats- und Rechtswissenschaften, Politikwissenschaft, Wirtschaftswissenschaften und Geschichte) vorgibt, andererseits gibt es innerhalb dieser

Programme vielfältige Möglichkeiten für die Forschungsarbeiten der Promovenden in den Doktoratskollegs oder Zentren, die zentral sind für die Koordination und Organisation der Tätigkeiten der Forschenden an der AUB.

Die gelungene Integration der Doktorschule in die institutionelle Strategie der Hochschule in der Forschung wird nach Ansicht der Gutachtenden beim Blick auf die Themen von Dissertationen und Publikationen der Promovenden sehr gut deutlich.

Die in Abschnitt 3.4 beschriebene Organisation des Forschungsprozesses sehen die Gutachtenden positiv. Die Studierenden haben im Gespräch betont, dass die Erwartungen an die Studierenden sehr transparent kommuniziert werden und die Studierende durch Gespräche mit ihrem Betreuer, den Mitgliedern der Forschungsnetzwerke und anderen ausländischen Partnern sowie durch verschiedene Angebote zu Publikationsmöglichkeiten vielfältige Unterstützung in ihren Forschungsaktivitäten erhalten.

Aus Sicht der Gutachter:innengruppe sind die Bemühungen der Doktorschule um Transparenz der Forschungsergebnisse, insbesondere im Bereich von Zahlen zu den Publikationen der Stammmitglieder, umfangreich und positiv einzuschätzen.

Die Gutachtenden sehen die Einhaltung der internationalen wissenschaftlichen Standards aufgrund verschiedener Maßnahmen (Trennung Betreuung und Bewertung, Betreuungsvereinbarung, Überprüfung der Dissertationen, Publikationen im peer review-Verfahren, umfangreiche Dokumentation der Forschungsergebnisse der Stammmitglieder) sehr gut gewährleistet.

Die Gutachter:innen haben sich davon überzeugen können, dass die Rechte des wissenschaftlichen Nachwuchses vollumfänglich respektiert und gewährleistet werden. Dafür sorgt der institutionelle Rahmen, der in Konfliktfällen die entsprechenden Prozesse beschreibt, sowie der informelle Rahmen eines direkten und intensiven Austausches zwischen Studierenden und Betreuer:innen aber auch mit dem Verwaltungspersonal.

3.6 Bezug zur Gesellschaft

Die Begutachtungskommission überprüft (,)

- ob die Strategie der Hochschule die Bedürfnisse der Gesellschaft berücksichtigt.
- die Aktivitäten zur Verflechtung der Hochschule mit der Gesellschaft (z.B. Kooperationen, Internationalisierung, Unternehmertum, Diversität).
- ob die Aktivitäten der Strategie entsprechen.

Sachstand

Die AUB und die Doktorschule haben es sich zu einem wichtigen Anliegen gemacht, den Transfer von Wissenschaft in die Öffentlichkeit zu gewährleisten. Dabei arbeiten sie mit Organisationen aus der Zivilgesellschaft zusammen wie beispielsweise dem Österreichischem Kulturforum.

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit sind hier angewandte Forschungsprojekte wie beispielsweise „ExpAct“, hier stellt die AUB ihre Forschungsergebnisse unter Einbeziehung der Zielgruppe einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung. Zudem ist die Hochschule im Bereich der elektronischen Wahlhelfer aktiv, im Masterbereich gibt es Kurse zur Wahlforschung im internationalen Vergleich. Dabei geht es u.a. um die Rolle elektronischer Wahlhelfer. Auch bei der Beobachtung, Analyse und Kommentierung der ungarischen Parlamentswahlen 2022 hat die Hochschule verschiedene Artikel veröffentlicht und Veranstaltungen organisiert.

Auch die Doktorschule trägt zum Transfer von wissenschaftlicher Forschung in die Öffentlichkeit bei. Dies geschieht etwa durch die Beteiligung von Doktorand:innen in der „Langen Nacht der Wissenschaft“ in Ungarn, in der sie die Gelegenheit nutzen, ihre Promotionsprojekte einem breiteren Publikum zu präsentieren. Die Disputationen an der Doktorschule finden öffentlich statt und werden auf der Homepage der Universität angekündigt.

Die Hochschule ist in der Forschungsgruppe „Beteiligungsorientierte Demokratie“ vertreten. In Zusammenarbeit mit der Pázmány Peter Katholischen Universität und zivilgesellschaftlichen Organisationen werden Forschungsfragen zu beteiligungsorientierten Demokratien bearbeitet. Die Doktorand:innen können hier im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Workshops neue Forschungsergebnisse einem Fachpublikum präsentieren.

Bewertung

Die Gutachter:innengruppe hat ein starkes Bewusstsein für den Dialog mit den zivilgesellschaftlichen Akteur:innen und den Transfer von Ergebnissen festgestellt. Dies gilt sowohl für die Lehrenden als auch für die Studierenden. Besonders positiv haben die Gutachtenden empfunden, dass einige Studierende nach ihrem Abschluss im zivilgesellschaftlichen und entwicklungspolitischen Kontext arbeiten, wie sich im Gespräch mit den Studierenden herausgestellt hat. Die „third mission“ ist auch bei den Lehrenden präsent und wird bei den Vorschlägen für Veranstaltungen und Aktivitäten der Doktorschule berücksichtigt.

Entscheidungsvorschlag

Kriterium erfüllt.

3.7 Qualitätssicherung

Kriterium 7: Die Begutachtungskommission überprüft (,)

- das Qualitätssicherungskonzept der Doktorschule.
- die Indikatoren, die für die Überprüfung der Zielerreichung relevant sind.
- wie die Doktorschule relevante Daten über ihre Aktivitäten systematisch erhebt, analysiert und nutzt.
- ob Qualitätssicherung regelmäßig und systematisch für Qualitätsverbesserung genutzt wird.
- ob es geschlossene Qualitätsregelkreise gibt.
- wie die Hochschule die Entwicklung einer Qualitätskultur fördert.

Sachstand

Die Qualitätssicherung der Doktorschule ist in das Qualitätssicherungssystem der AUB eingebunden. Die Ordnung über Qualitätssicherung und Evaluation der Hochschule sieht vor, dass regelmäßig Qualitätsberichte verfasst werden und eine Evaluation des Lehrbetriebs stattfindet. Die Verantwortung für die Organisation der Befragungen liegt beim Studienreferat. Die aggregierten Ergebnisse werden der jeweiligen Studiengangsleitung übermittelt.

Das Prorektorat Studium und Lehre berichtet einmal im Semester im Doktorenrat und im Senat über die Ergebnisse der Befragungen und ggfls. ergriffene Maßnahmen. Die Lehrkräfte erhalten Zugang zu den Daten, nachdem die Noten eingetragen wurden. Nach eigenen Angaben fließen die Ergebnisse der Lehrevaluationen in das Curriculum ein. Die Studierenden haben im Gespräch bestätigt, dass Vorschläge von ihnen zum

Curriculum berücksichtigt wurden, dies gilt besonders für den Bereich der soft skills. Nach Angaben der Hochschule tragen darüber hinaus noch andere Faktoren dazu bei, dass das Curriculum weiterentwickelt wird: Auf der Basis der Ausbildungspläne und der Vorschläge der Fachausschüsse wird das Curriculum weiterentwickelt.

Neben den Studierendenbefragungen werden alle drei Jahre Absolvent:innenbefragungen durchgeführt. Durch diese Befragungen will die AUB Daten zum Erfolg ihrer Studiengänge, zu den Beschäftigungsverhältnissen, zur sozialen Entwicklung und zum gesellschaftlichen Aufstieg ihrer ehemaligen Studierenden erheben. Im Handbuch für Qualitätsmanagement schreibt die Hochschule, dass die Absolvent:innenbefragungen in der Zukunft auch dazu dienen sollen, Informationen zur Sichtweise der Arbeitgeber:innen erhalten zu können, um diese stärker miteinzubeziehen können.

Die Evaluierung der Studiengänge erfolgt gemäß § 4a der Ordnung über die Qualitätssicherung und die Evaluation (Qualitätssicherungsordnung). Demnach werden die Studiengänge jährlich evaluiert. Zum Zwecke der Studiengangsevaluation werden von der Rektorin / dem Rektor Kriterien festgelegt. Aufgrund der festgelegten Kriterien der Studiengangsevaluation erfolgt die schriftliche Evaluation der einzelnen Studiengänge durch die zuständige Studiengangsleiterin / den zuständigen Studiengangsleiter. Auf Grundlage der schriftlichen Evaluationen führen die Rektorin / der Rektor sowie die Prorektorin / der Prorektor für Lehre und Studierende Gespräche mit den einzelnen Studiengangsleiterinnen / Studiengangsleitern. Über jedes Gespräch ist ein Ergebnisprotokoll zu verfassen.

Die ungarischen Regelungen sehen vor, dass es eine externe Qualitätskontrolle gibt. Diese erfolgt auf zweierlei Wegen: Zum einen ein Monitoring durch die Übermittlung von Daten, die die Doktorschule zu den Lehrenden, den Stammmitgliedern der Doktorschule und ihren Publikationen, den Forschungsprojekten und den Programmen liefert und in entsprechende Datenbanken eingibt (s. z.B. die Website www.doktori.hu) und zum anderen durch die direkte Einbeziehung externer Lehrkräfte ins Tagesgeschäft der Doktorschule. Dies geschieht durch die externen Mitglieder in den Fachausschüssen und durch die externen Mitglieder des Prüfungsausschusses der Komplexprüfung.

Die oben genannten Instrumente sollen es der Doktorschule ermöglichen, über ihre Zielsetzungen und Zielerreichungen zu reflektieren. In einigen Punkten treten die Rücklaufmechanismen deutlich zum Vorschein, wie etwa bei den Anregungen der Studierenden zu neuen Themen im Curriculum.

Es gibt einen Prozess der Selbstevaluierung, der in der Doktorschule verankert ist. Hier erstellt die Leitung der Doktorschule einmal im Jahr eine Analyse der Stärken und Schwächen der Programme (SWOT-Analyse). In dieser soll u.a. auf die Entwicklung der Zahl der Doktorand:innen, der externen Rahmenbedingungen und die Entwicklungen auf dem Markt für vergleichbare Programme sowie auf spezifische Problembereiche eingegangen werden. Die SWOT-Analyse stellt die Grundlage für ein Gespräch zwischen der Leiterin der Doktorschule und dem Rektor sowie dem Prorektorat für Lehre und Studierende dar. Das Gespräch dient der einvernehmlichen Festlegung gemeinsamer Ziele. Insbesondere sollen konkrete Schritte für die fachlich-inhaltliche Weiterentwicklung des Ph.D.-Programms und die Rekrutierung von Doktorand:innen festgelegt werden. Damit ist die Doktorschule direkt in den Prozess der Strategieentwicklung der Universität eingebunden. Die Ziele der Doktorschule liegen nach eigenen Angaben zurzeit im Bereich der Stabilisierung der Bewerberzahlen. Eine Konkretisierung der Ziele beispielsweise nach Zielgruppen gibt es zurzeit nicht. Aber die Lage der Bewerberzahlen der einzelnen Programme stellt sich unterschiedlich dar, dies liegt nicht nur an dem Umstand, dass in dem Promotionsprogramm Geschichte zurzeit keine Studierenden aufgenommen werden können.

Für Konfliktfälle sind Prozesse definiert, so zum Beispiel das oben beschriebene Vorgehen beim Verdacht auf wissenschaftliches Fehlverhalten.

Bewertung

Die Gutachtenden haben sich davon überzeugt, dass die Doktorschule über ein Qualitätssicherungskonzept mit klaren Verantwortlichkeiten und Instrumenten verfügt. Sie haben auch gesehen, dass das Qualitätssicherungskonzept der Doktorschule gut funktioniert, denn es herrscht eine große Zufriedenheit bei den Studierenden über ihr Promotionsstudium. Damit gibt es viele Anhaltspunkte für eine erfolgreich umgesetzte studienzentrierte Lehre.

Die Gutachtenden sehen die Prozesse der Selbstevaluierung positiv, da sie zeigen, dass es in der Doktorschule eine Qualitätskultur gibt, die von allen Beteiligten auch gelebt wird. Die Gutachtenden wertschätzen die Einrichtung von Prozessen für Konfliktfälle wie z. B. Ombudsleuten bei Verdachtsfällen zu wissenschaftlichem Fehlverhalten.

Die Gutachtenden sehen die bestehende Einbeziehung der externen Expert:innen über die Fachausschüsse und die Komplexprüfung entsprechend den ungarischen Vorschriften positiv. Auch die Trennung zwischen Betreuung und Begutachtung ist für die Gutachtenden ein wichtiges Qualitätsmerkmal.

Die Rücklaufmechanismen sind an einigen Stellen eindeutig (z.B. Anregungen der Studierenden zum Curriculum), an anderen Stellen treten sie nach Ansicht der Gutachtenden weniger deutlich zutage. Dies liegt an der relativ kleinen Größe der Doktorschule, viele Dinge werden auf informellem Weg zwischen den unterschiedlichen Gruppen geregelt. Während die Gutachtenden den intensiven Austausch der einzelnen Gruppen in der Doktorschule sehr positiv sehen, sind sie zugleich der Auffassung, die Qualitätssicherung könne institutionell gestärkt werden.

Empfehlung 3

Die Gutachtenden empfehlen daher die Einrichtung einer kontinuierlich aktualisierten Verbleibs-/Studienverlaufsstatistik, die in geeigneten Gremien regelmäßig evaluiert wird. Zudem sollten Absolvierenden-Befragungen durchgeführt werden.²⁰

Empfehlung 4

Die Gutachtenden schlagen eine Präzisierung der Ziele vor (s. Empfehlung zu Abschnitt 3.1). Hier könnten langfristig Zahlen je nach Zielgruppe festgelegt werden. Eine solche Präzisierung würde stattfinden, wenn zusätzliche Daten erhoben worden sind und darüber reflektiert wurde. Diese Daten könnten sich beispielsweise auf den jeweiligen persönlichen Hintergrund der Bewerber:innen beziehen. Anschließend könnten diese Daten für eine umfangreiche Reflexion zur gewünschten Zielgruppe für jedes Programme verwendet werden.

Empfehlung 5

Die Gutachtenden schlagen vor, dass die Doktorschule zusätzliche Daten zu Studienverläufen und Absolvierenden sammelt und analysiert – soweit ihr dies möglich ist. Bei der Definition von Zielen und Zielgruppen (Empfehlung aus dem Abschnitt 3.1) sollten diese zusätzlichen Daten, die Verbleibs-/Studienverlaufsstatistik und die Absolvierenden-Befragungen berücksichtigt werden.²¹

Entscheidungsvorschlag

Kriterium erfüllt.

Die Gutachtenden begrüßen die Bereitschaft der Hochschule, die beiden Empfehlungen bald umzusetzen.

²⁰ Die Hochschule teilte im Rahmen der Stellungnahme mit, dass sie eine Verbleibs- und Studienverlaufsstatistik erstellen werde (s. Abschnitt 6).

²¹ S. vorherige Fußnote.

4. Resümee

Die Gutachtenden sind der Auffassung, dass die Hochschule alle Kriterien erfüllt. Aus diesem Grund befürworten sie eine institutionelle Akkreditierung der Doktorschule.

Alle Aktivitäten werden dem Profil und der Zielsetzung der Hochschule gerecht und auf einem hohen akademischen Niveau durchgeführt. Besonders positiv sticht nach Ansicht der Gutachtenden die Zufriedenheit der Studierenden heraus sowie eine auf den Dialog ausgerichtete Qualitätskultur, die von allen Statusgruppen gelebt wird. Als weiteres Qualitätsmerkmal sehen die Gutachtenden die Trennung zwischen Betreuungsverhältnis und der Bewertung von Studienleistungen sowie das Engagement der Doktorschule im Bereich der Öffentlichkeit und der Zivilgesellschaft.

Vor dem Hintergrund eines positiven Gesamteindrucks sehen die Gutachtenden Nuancen bei der Erfüllung der Kriterien, insbesondere ein Verbesserungspotential in dem Bereich Strategie (3.1) und in dem Bereich Qualitätssicherung (3.7). Die Anregungen der Gutachtenden betreffen präzisere und überprüfbare Zielsetzungen der Doktorschule und eine gezielte Einbeziehung externer Experten im Bereich Qualitätssicherung (s. Abschnitte 3.1 und 3.7).

5. Empfehlungen an die Akkreditierungskommission

Im Folgenden werden die Empfehlungen (E) der Gutachter:innengruppe für die Doktorschule Andrassy Universität Budapest im Hinblick auf die Erfüllung der ESG dargestellt. Die Überprüfung erfolgte auf der Grundlage des Selbstberichts sowie im Rahmen der Vor-Ort-Begehung. Die von der Hochschule im Rahmen der Stellungnahme übermittelten Informationen wurden bei der Formulierung berücksichtigt.

Folgende Empfehlungen werden ausgesprochen:

Strategie

E1 Die Leitung der Doktorschule sollte in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Statusgruppen eine kritische Analyse der aktuellen Situation und präzise Definitionen der institutionellen Ziele und (quantitative) Indikatoren ihrer Erreichung vornehmen (siehe dazu den Sachstand und die Empfehlung in Abschnitt 3.7). Die institutionellen Ziele sollten die vier unterschiedlichen Programme der Doktorschule berücksichtigen.

Die Formulierung der Ziele und die Analyse sollte im Rahmen eines Gremiums erfolgen, welches regelmäßig tagt und in welchem externe Experten einbezogen werden.

Ressourcen

E2 Die Doktorschule sollte eine Erhöhung der weiblichen Stammmitglieder anstreben.

Qualitätssicherung

E3 Die Gutachtenden empfehlen daher die Einrichtung einer kontinuierlich aktualisierten Verbleibs-/Studienverlaufsstatistik, die in geeigneten Gremien regelmäßig evaluiert wird. Zudem sollten Absolvierenden-Befragungen durchgeführt werden.

- E4 Die Gutachtenden schlagen eine Präzisierung der Ziele vor (s. Empfehlung zu Abschnitt 3.1). Hier könnten langfristig Zahlen je nach Zielgruppe festgelegt werden. Eine solche Präzisierung würde stattfinden, wenn zusätzliche Daten erhoben worden sind und darüber reflektiert wurde. Diese Daten könnten sich beispielsweise auf den jeweiligen persönlichen Hintergrund der Bewerber:innen beziehen. Anschließend könnten diese Daten für eine umfangreiche Reflexion zur gewünschten Zielgruppe für jedes Programme verwendet werden.
- E5 Die Gutachtenden schlagen vor, dass die Doktorschule zusätzliche Daten zu Studienverläufen und Absolvierenden sammelt und analysiert – soweit ihr dies möglich ist. Bei der Definition von Zielen und Zielgruppen (Empfehlung aus dem Abschnitt 3.1) sollten diese zusätzlichen Daten, die Verbleibs-/Studienverlaufsstatistik und die Absolvierenden-Befragungen berücksichtigt werden.

6. Stellungnahme der Hochschule

Das Rektoratskollegium, die Leiterin sowie der stellvertretende Leiter der Doktorschule der Andrassy Universität Budapest (AUB) bedanken sich für das Gutachten und die Empfehlungen der Gutachtenden.

Die im Gutachten zum Ausdruck gebrachte Anerkennung des Erreichten und die Bestätigung, dass die Doktorschule und ihr Qualitätsmanagementsystem effektiv und den Kriterien entsprechend arbeiten, freuen uns sehr. Die Empfehlungen der Gutachtenden geben uns wertvolle Hinweise, wie die Doktorschule ihre Prozesse weiter verbessern könnte. Diese Weiterentwicklung werden wir auf Grundlage der gegebenen Empfehlungen konsequent vorantreiben.

Im Einzelnen:

zu E1 - 3.1. Strategie

Die Empfehlung, nach einer kritischen Analyse der aktuellen Situation präzisere Definitionen der institutionellen Ziele der Doktorschule und von (quantitativen) Indikatoren zu ihrer Erreichung unter Berücksichtigung der vier unterschiedlichen Teilprogramme der Doktorschule vorzunehmen, nehmen wir gerne auf. Wir werden konkretere Zielgrößen zu BewerberInnenzahlen, AbsolventInnenzahlen und zu den ausgeschriebenen Themenfeldern für die Doktorschule insgesamt und für die vier Teilprogramme in Zusammenarbeit mit den Fachausschüssen erarbeiten. Die Ziele und Indikatoren können dann in die nächste Zielvereinbarung mit dem Universitätsrat aufgenommen werden.

zu E2 - 3.3. Ressourcen

Die Empfehlung, den Anteil der weiblichen Stammmitglieder in der Doktorschule der AUB zu erhöhen, greift die AUB gerne auf. Die Verteilung der Geschlechter im Lehrpersonal der AUB wird jedes Jahr aufgrund der Daten im Gleichstellungsplan überprüft und es werden Ziele formuliert.

Die AUB strebt ein ausgewogenes Verhältnis der Geschlechter an. Allerdings sind die Möglichkeiten der Steuerung in diese Richtung oft aus strukturellen Gründen begrenzt. Zum einen gibt es beim Lehrpersonal der AUB nur eine sehr geringe Fluktuation, zum anderen werden viele dieser Stellen nicht von der AUB allein besetzt, sondern in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Partnereinrichtungen der Partnerländer, die die jeweiligen Personen anschließend an die AUB entsenden. Die AUB wird die Empfehlung der Gutachtenden sehr gerne zum Anlass nehmen, bei den in Zukunft durchzuführenden Berufungsverfahren in Absprache mit den Partnereinrichtungen ihre bereits bestehenden Bemühungen zur Gewinnung von Frauen weiter zu intensivieren.

Positiv zu berichten ist, dass seit Abgabe des Selbstberichtes im Bereich Politikwissenschaft ein zusätzliches weibliche Stammmitglied gewählt wurde. Dr. Christina Griessler ist seit dem 15. Februar 2023 Stammmitglied der Doktorschule. Mittelfristig ist davon auszugehen, dass der hohe Frauenanteil im Mittelbau - insbesondere auf Karrierestellen - zu einer Erhöhung des Anteils der weiblichen Stammmitglieder führen wird.

zu E3, E4 und E5 - 3.7. Qualitätssicherung

Wir bedanken uns für die Empfehlung, eine gezieltere Studienverlaufs- und Verbleibstatistik zu erstellen. Sie entspricht unseren Vorstellungen. Wir planen, die in jedem Semester zwischen DoktorandInnen und BetreuerInnen abgeschlossenen Betreuungsvereinbarungen, in denen detaillierte Informationen zu den Studienfortschritten enthalten

sind, entsprechend auszuwerten. Außerdem sind wir dabei, einen Fragebogen zur Evaluierung des gesamten Curriculums der Doktorschule zu entwickeln, der ergänzend zum Evaluierungsbogen für die einzelnen Lehrveranstaltungen eingesetzt werden soll. Die AUB führt bereits jedes Jahr eine Befragung unter aktuellen Studierenden und AbsolventInnen durch. Bei dem Fragebogen werden die Daten getrennt für DoktorandInnen ermittelt. Auch hier gibt es jedoch eine sehr geringe Rücklaufquote, so dass die Daten wenig aussagekräftig sind. Wir sind stets bemüht, die Rücklaufquote zu erhöhen, damit auch diese Daten besser zur Evaluierungsprozesse verwendet werden können.

7. Entscheidung der Akkreditierungskommission

Die Akkreditierungskommission diskutiert die Empfehlung der Gutachter:innengruppe und weicht in ihrem Votum von dem der Gutachtenden ab. Die Empfehlungen E3²², E4²³ und E5²⁴ werden unter einer Empfehlung (neu E3) zusammengefasst. Sprachliche Anpassungen wurden vorgenommen, ohne den Inhalt zu berühren.

Die Akkreditierungskommission beschließt einstimmig, die Doktorschule der Andrassy Universität mit folgenden Empfehlungen für sechs Jahre zu akkreditieren.

Folgende Empfehlungen werden ausgesprochen:

Strategische Ziele der Hochschule

- E1 Die Leitung der Doktorschule sollte in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Statusgruppen eine kritische Analyse der aktuellen Situation und präzise Definitionen der institutionellen Ziele und (quantitative) Indikatoren ihrer Erreichung vornehmen. Dabei sollten die vier unterschiedlichen Programme der Doktorschule berücksichtigt und die unterschiedlichen Zielgruppen beachtet werden. Die Formulierung der Ziele und die Analyse sollte im Rahmen eines Gremiums erfolgen, welches regelmäßig tagt und in welchem externe Expert:innen einbezogen werden.

Ressourcen

- E2 Die Doktorschule sollte eine Erhöhung der weiblichen Stammmitglieder anstreben.

Qualitätssicherung

- E3 Die Doktorschule soll eine kontinuierlich aktualisierte Verbleibs-/Studienverlaufsstatistik zur Verfügung stellen, die in geeigneten Gremien regelmäßig evaluiert wird. Zudem sollten Absolvierenden-Befragungen durchgeführt werden.

²² E3 Die Gutachtenden empfehlen eine kontinuierlich aktualisierte Verbleibs-/Studienverlaufsstatistik, die in geeigneten Gremien regelmäßig evaluiert wird. Zudem sollten Absolvierenden-Befragungen durchgeführt werden.

²³ E4 Die Gutachtenden empfehlen eine Präzisierung der Ziele vor (s. Empfehlung 1).

²⁴ E5 Die Gutachtenden schlagen vor, dass die Doktorschule zusätzliche Daten zu Studienverläufen und Absolvierenden sammelt und analysiert – soweit ihr dies möglich ist. Bei der Definition von Zielen und Zielgruppen (s. Empfehlung 1) sollten diese zusätzlichen Daten, die Verbleibs-/Studienverlaufsstatistik und die Absolvierenden-Befragungen berücksichtigt werden.

8. Anlage: Begehungsplan

Andrássy Universität Budapest Doktorschule, Begutachtungsverfahren

Begehung

27. Februar 2023 – Anreise

Ort: Museum Hotel, Adresse: 1088 Budapest, Trefort utca 2, Ungarn

| | |
|-------------|--|
| 17:00-18:00 | Anreise |
| 18:00-19:30 | Interne Vorbesprechung (Gutachter:innen und evalag-Referentin) <i>Raum: Andrássy Universität, Büro A 202</i> |
| 19:30 | Gemeinsames Abendessen (Gutachter:innen und evalag-Referentin) |

28. Februar 2023- Begehung

Ort: Andrássy Universität, Adresse: 1088 Budapest, Pollack Mihály tér 3

| | |
|-------------|---|
| 9:30-10:30 | Gespräch mit der Hochschulleitung und der Leitung der Doktorschule <i>Raum: Andrássy Universität, Büro A 202</i> |
| 10:30-11:00 | Kaffeepause |
| 11:00-12:00 | Gespräch mit Lehrenden <ul style="list-style-type: none">- Fachbereich Geschichtswissenschaften:- Fachbereich Politikwissenschaft:- Fachbereich Staats-und Rechtswissenschaften:- Fachbereich Wirtschaftswissenschaften- externe Lehrbeauftragte (via online) <i>Raum: Andrássy Universität, Hörsaal 6</i> |
| 12:00-12:30 | Campus Tour |
| 12:45-13:45 | Mittagessen, |
| 14:00-15:00 | Gespräch mit den Studierenden <i>Raum: Andrássy Universität, Hörsaal 6</i> |
| 15:15-16:15 | Gespräch mit den Studiengangsleitungen/ Programmverantwortlichen und den Verantwortlichen für das QM an der Doktorschule <ul style="list-style-type: none">- Fachbereich Geschichtswissenschaften:- Fachbereich Politikwissenschaft:- Fachbereich Staats-und Rechtswissenschaften: |

| | |
|-------------|--|
| | - Fachbereich Wirtschaftswissenschaften <i>Raum: Andrassy Universität, Hörsaal 6</i> |
| 16:15-17:15 | Interne Besprechung (Gutachter:innen und evalag-Referentin) <i>Raum: Andrassy Universität, Hörsaal 6</i> |
| 17:15-17:45 | Abschlussgespräch mit der Leitung der Doktorschule <i>Raum: Andrassy Universität, Büro A 202</i> |

1. März 2023 Rückreise